



**Wer wir sind – woran wir glauben – wo wir leben –
Was wir wollen – was wir tun – was wir uns vornehmen**

Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Brechten

1. Wer wir sind – Wurzeln

Brechten zählt zu den ältesten kirchlichen Standorten in Dortmund. An der St. Johann Baptist-Kirche soll sich bereits in vorchristlicher Zeit ein religiöser Ort befunden haben. Ein erstes christliches Gotteshaus wurde vermutlich schon zur Zeit Karls des Großen errichtet. Der jetzige Kirchbau stammt aus dem 13. Jahrhundert. Das Patronat über die Kirche hatte das Stift Essen.

Im Mittelalter reichte das Gemeindegebiet bis zur Lippe im Norden mit Lünen, Brambauer und Gahmen. Im Süden umfasste es Lindenhorst – im Westen reichte es bis Derne.

Um 1570 setzte sich im Kirchspiel Brechten die Reformation durch. Der erste protestantische Pfarrer war Pfarrer Beek. 1627 wurde Lünen als selbstständige Gemeinde mit eigener Kirche abgepfarrt.

Erst mit der industriellen Revolution wurden 1904

Lindenhorst, 1905 Gahmen und 1907 Brambauer als Kirchengemeinden abgepfarrt.

Der Dorfkern Brechtens wie auch das alte Dorf Holthausen sind von alters her bäuerlich geprägt. Rund um die Wohnbebauung liegen bis heute Gehöfte, Felder, Wiesen und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Ein großer Wald gehört auch zum Gemeindegebiet.

Nach dem 2. Weltkrieg wuchs der Stadtbezirk Brechten stark an: Viele Menschen fanden Arbeit auf den Zechen Minister Stein und Achenbach oder bei der Fa. Hoesch. Im westlichen Bereich Brechtens war bis in die 60er Jahre hinein sogar eine eigene kleine Zechenanlage zu finden.

So entstanden Neubaugebiete vor allem südlich A2, wo sich auch viele Menschen aus Schlesien oder Ostpreußen mit „Fluchtgeschichte“ ansiedelten. Bis heute ist immer noch zu spüren, dass die Brechtener „Urbevölkerung“ und die „Neuzugezogenen“ (die nun immerhin z.T. auch schon 60 Jahre hier leben) es oft schwer miteinander hatten.

Erst in den letzten Jahrzehnten verschwimmen die gefühlten Unterschiede – der Ortsteil Brechten wächst nur sehr langsam zusammen.

Dies spiegelte auch die Evangelische Kirchengemeinde Brechten wieder: Lange Jahre war das Bezirksdenken stark ausgeprägt. Erst in den letzten Jahren ist ein stärkeres Miteinander spürbar. Unsere Ge-

meinde hat inzwischen wieder zu einer Einheit gefunden! Diese Einheit wollen wir stärken und bewahren.



2. Wo wir leben – Situation

2.1. Der Ort, an dem wir leben

Die Evangelische Kirchengemeinde Brechten liegt im äußersten Norden Dortmunds, an der Stadtgrenze zu Lünen. Sie umfasst die Vororte Brechten und Holthausen sowie einige Straßen, die kommunal zum Stadtgebiet Lünen- Brambauer gehören.

Kommunalpolitisch liegen Brechten und Holthausen im Stadtbezirk Eving und umfassen ein Gebiet von 716 ha mit einer Wohnbevölkerung von

ca. 9300 Einwohnern. Durch die Waldgebiete Grävingholz und Söggel ist Brechten jedoch geographisch deutlich vom Dortmunder Stadtgebiet getrennt.

Brechten selbst wird durch die Autobahn A2 getrennt in den historischen Ortskern im Norden und einer Wohnsiedelung mit Ein- und Mehrfamilienhausbauten der 30er, 50er und 60er Jahre im Süden.

Lediglich 3 % der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund; dies ist lt. Sozialstrukturatlas der stadtweit niedrigste Wert.

Brechten ist kein Stadtteil mit sozialem Brennpunkt; dennoch gibt es in unserem Stadtteil durchaus nicht wenige Familien, die mit Schulden, Arbeitslosigkeit und andern sozialen Problemen zu kämpfen haben. Die Arbeitslosenquote liegt bei

7 %. Der Anteil der Alleinerziehenden steigt; ebenso der Anteil an Familien, in denen beide Elternteile Voll- oder Teilzeit arbeiten gehen.

In der Brechtener Heide entsteht derzeit eines der größten neuen Wohnbaugebiete der Stadt Dortmund mit geplanten 600 bis 700 Wohneinheiten in Ein- und Mehrfamilienhausbauten.

2.2. Die Evangelische Kirchengemeinde Brechten

2.2.1 Rahmendaten

In Brechten sind 46% der Bevölkerung evangelisch; 27% katholisch, und 26% gehören keiner oder anderen Religionen/ Konfessionen an. Insgesamt hat die Evangelische Kirchengemeinde Brechten derzeit ca. 4400 Gemeindeglieder. Ca. 1600 Gemeindeglieder sind 60 Jahre und älter, während lediglich 740 Gemeindeglieder zwischen 0 und 18 Jahren alt sind. In

der Altersgruppe zwischen 0-9 Jahren sind nur 260 Gemeindeglieder zu verzeichnen.

Dennoch ist die Zahl der Taufen noch relativ hoch – wenn auch die Zahl der Bestattungen die Zahl der Taufen seit Jahren übersteigt. Die Gemeinde wird allmählich kleiner; schrumpft jedoch deutlich langsamer als z.B. im benachbarten Stadtgebiet Eving.

2.2.2. Personeller, räumlicher und finanzieller Rahmen

Pfarrstellen

Seit dem 1.1.2007 verfügt die Kirchengemeinde Brechten bei ca. 4400 Gemeindegliedern nur noch über 1,5 Pfarrstellen.

Sie werden derzeit von Pfarrer Gerke (100%) und Pfarrerin Holthoff (50%) wahrgenommen.

Die Kirchengemeinde befindet sich in pfarramtlicher Verbindung mit der Evangelischen Segenskirchengemeinde Dortmund-Eving, wo Pfarrerin Holthoff die restlichen 50% des pfarramtlichen Dienstes ausübt.

Gebäude

Die Evangelische Kirchengemeinde Brechten ist in zwei Seelsorgebezirke aufgeteilt. Diese werden durch die A2 als „natürliche Grenze“ bestimmt.

Im **Nordbezirk** finden sich folgende Gebäude und Einrichtungen der Gemeinde:

Die **St. Johann Baptist – Kirche** aus dem 13. Jahrhundert
Das **Gemeindehaus an der Widumer Straße** (1832 erbaut,

1984 erweitert) mit Einlieger-Wohnung (urspr. als Küsterwohnung geplant)

Das Haupthaus des **Evangelischen Kindergartens** mit 3 Kindergartengruppen (1968 erbaut)

Der **Evangelische Friedhof** mit Friedhofskapelle

Zwei **Pfarrhäuser** (1830 und 1968 erbaut)

Im **Südbezirk** befindet sich als einzige Einrichtung derzeit die Auferstehungskirche, die 1970 zur Zeit des starken Gemeindegewachstums als Dependence der Gemeinde erbaut wurde.

Dieses Gebäude wird inzwischen im Wesentlichen als Gemeindezentrum genutzt; Gottesdienste werden nur noch gelegentlich zu besonderen Gelegenheiten (Heilig Abend; Jugendgottesdienste) gefeiert.

Im Gemeindezentrum Auferstehungskirche findet sich außerdem die 4., ausgelagerte Kindergartengruppe der Gemeinde.

Der Evangelische Kindergarten befindet sich seit dem 1.8.2008 in gemeinsamer Trägerschaft der Vereinigten Kirchenkreise Dortmund und Lünen.

Personelle Rahmenbedingungen

In nahezu sämtlichen Arbeitsbereichen der Kirchengemeinde sind freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv (insgesamt ca. 150). Ihr Engagement trägt und ermöglicht die meisten Aktivitäten der Gemeinde.

Die Gemeinde verfügt außerdem über folgende haupt- und nebenamtliche Personalstellen: Einen Küster im Nordbezirk, eine Küsterin im Südbezirk, eine Reinigungskraft für das Gemeindehaus Nord sowie für die Friedhofskapelle, eine Gemeindesekretärin, eine Organistin und zwei Chorleiter für den Posaunenchor und den Kirchenchor der Gemeinde.

Der Evangelische Friedhof wird im Rahmen eines Werkvertrags von einem Friedhofsgärtner bewirtschaftet und von einem Sachbearbeiter bei den Verei-

nigten Kirchenkreisen Dortmund verwaltet.

Finanzielle Rahmenbedingungen

Die finanziellen Ressourcen der Gemeinde speisen sich im Wesentlichen aus Kirchensteuereinnahmen sowie aus Einnahmen aus Erbpachtverträgen. Die Gemeinde ist kein Mitglied des „Treuhandfonds Gemeindevermögen“ der VKK.

Die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde wird zu einem erheblichen durch Zuwendungen der „Evangelische Schulförderung Brechten“ unterstützt.

Der Evangelische Kindergarten verfügt über einen gut funktionierenden Förderverein, der manche zusätzliche Investitionen möglich macht.

Es ist davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren die Einnahmen der Gemeinde stark zurückgehen werden; dies ist bedingt durch den Rückgang der Gemeindegliederzahlen genauso wie durch das prognostizierte Schwinden der Kirchensteuereinnahmen.

3. Woran wir glauben – Fundamente

Die altkirchlichen Bekenntnisse, die Augsburgische Konfession, die Apologie der Augsburgischen Konfession, die Schmalkaldischen Artikel, der Kleine und der Große Katechismus Martin Luthers sowie die Theologische Erklärung der

Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche von Barmen bilden das Fundament, auf dem sich unser Bemühen um ein schriftgemäßes und menschengerechtes Bekenntnis des christlichen Glaubens heute vollzieht.

In der Gemeinschaft der Ev. Kirche von Westfalen formulieren wir die Grundzüge unseres Glaubens in den folgenden Sätzen:

*(Auszug aus: „Unser Leben. Unser Glaube. Unser Handeln.“,
hrsg. von der Ev. Kirche von Westfalen)*

Wir glauben an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, der sich zu erkennen gibt in den Geschichten und Worten der Bibel. Die Bibel spricht in vielen Bildern von Gottes Handeln an uns Menschen und der Welt.

-  Wir glauben an den einen Gott, der die Welt erschaffen hat und erhält.
-  Gott ist die Quelle des Lebens. Gott hat die Welt mit all ihren Geschöpfen ins Leben gerufen.
-  Gott hat uns Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen und uns unverlierbare
-  Würde gegeben. Er hat uns die Aufgabe übertragen,

die Würde jedes Menschen zu schützen.

-  »» Gott hat die Macht über Leben und Tod. Gott ist größer als alle Mächte dieser Welt.
-  Gott hält die Welt in seinen Händen und segnet sie.
-  Gott hat uns Menschen die Fürsorge für die Erde anvertraut und uns den Auf-

trag gegeben, die Schöpfung zu bewahren.

- ✚ Gott hat uns durch das Gebot der Gottes- und

Nächstenliebe die Fürsorge für unsere Mitmenschen anvertraut.

Wir glauben an den einen Gott, der in Jesus Christus uns Menschen versöhnt und befreit.

- ✚ In seinem Sohn ist Gott in die Welt gekommen und hat menschliches Leben mit uns geteilt. Durch Jesus Christus hat Gott uns mit seinem Volk Israel für immer verbunden.

- ✚ Durch Jesus Christus, sein Leben, seinen Weg ans Kreuz und seine Auferweckung von den Toten hat Gott uns aus der Selbstbezogenheit befreit, aus der wir uns aus eigener Kraft nicht lösen können.

- ✚ Gottes Vergebung ist ein Geschenk. Wir müssen sie nicht durch unsere eigene Leistung verdienen. Gottes Vergebung befreit uns dazu, unseren Glauben ohne Angst vor Scheitern oder Versagen zu leben.

- ✚ Weil Gott uns vergibt und annimmt, können wir die

Unvollkommenheiten und Brüche in unserem Leben annehmen und Frieden schließen mit uns und anderen.

- ✚ Jesu Botschaft vom Reich Gottes und seine Gewaltlosigkeit, Mitmenschlichkeit und Liebe leiten uns dazu an, unsere Welt in Gottes Namen und nach seinem Willen zu gestalten.

- ✚ Weil Jesus Christus Leiden und Tod mit uns geteilt hat, vertrauen wir darauf, dass er uns beisteht – in den Tiefen unseres Lebens wie in unserem Sterben und Tod.

- ✚ Weil Gott durch Christi Auferstehung dem Tod die Macht genommen hat, glauben wir daran, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.

- ✚ Wie unsere Zukunft nach dem Tod aussieht, bleibt Gottes Geheimnis.
- ✚ Wir erwarten, dass Gott am Ende der Zeit Unrecht

zu Recht bringen und Unvollendetes vollenden wird.

Wir glauben an den einen Gott, der durch seinen Geist in der Welt wirksam ist.

- ✚ Gottes Geist schenkt Glauben und verbindet Menschen mit Gott und untereinander zu seiner Kirche.
- ✚ Durch Gottes Geist erfahren wir Gottes Gegenwart – im Hören auf das biblische Wort, in der Taufe, im Abendmahl, im Gebet und in unserem alltäglichen Leben.
- ✚ Gottes Geist ist auch da gegenwärtig, wo unser Vertrauen schwach ist und wir nach Gott suchen oder an ihm zweifeln.
- ✚ Durch Gottes Geist können wir zu Gott beten und ihm in Danken, Loben, Klagen und Bitten alles anvertrauen, was uns bewegt.
- ✚ Gottes Geist befreit uns zu einem neuen Leben und stellt uns auf den Weg der

Nachfolge Christi. Er schenkt uns vielfältige Begabungen, damit wir weitergeben können, was wir von Gott erfahren haben.

- ✚ Gottes Geist gibt uns Mut und Orientierung, unseren Glauben in der Welt zu leben. Er befähigt uns zum Widerstand, wo Gottes Gebote missachtet werden.
- ✚ Gottes Geist ist ein Geist der Liebe. Er macht uns frei, Gott, unsere Mitmenschen und uns selbst zu lieben.
- ✚ Gottes Geist schenkt Hoffnung: Wir erwarten, dass Gottes Macht und Liebe sich am Ende der Zeit durchsetzen und für die ganze Schöpfung sichtbar werden.

4. Was wir wollen – Ziele und Leitsätze

4.1 Unser Leitbild

„Vergesst nicht, gastfrei zu sein; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“

(Hebräer 13,2)

Wir leben in einer Gesellschaft, die stark differenziert und individualisiert ist. Viele Menschen beschäftigen sich nicht mehr viel mit religiösen Fragen. Der Traditionsabbruch führt dazu, dass die traditionellen Formen



der Kirche vielen Menschen fremd geworden sind. Dennoch gibt es das Bedürfnis

nach einer Spiritualität, die hilfreich im Umgang mit aktuellen Problemen ist.

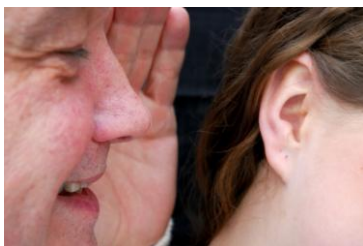


Ebenso verlangen Menschen nach Orten, an denen Erfahrungen ausgetauscht und Gemeinschaft erfahren werden können, wo man gemeinsam zum Handeln kommen kann oder ein Zuhause findet, wenn man vor einem Problem steht. Sie suchen nach Orten, wo man Gott spüren kann.

Welche Rolle spielt die Kirche in einer solchen Gesellschaft?

Wir sehen Wesen und Auftrag der Kirche in **vier klassischen Aufgabefeldern** beschrieben (vgl. *Kirche mit Zukunft - Unsere Geschichte, unser Selbstverständnis*: S. 27)

Gottes Botschaft hören und weitersagen – Martyria



Weil Gottes Botschaft uns Heil und Heilung für unser Leben und die Welt verspricht, geben wir weiter, was uns im Leben und Sterben Hoffnung und Zukunft gibt.

Die Gemeinschaft mit Gott feiern – Leiturgia



Weil wir Gottes Liebe in unserem Leben erfahren, feiern wir

Gott in unseren Gottesdiensten. In ihnen redet Gott durch sein Wort zu uns und wir antworten ihm mit Gebet und Lobgesang.

Gottes Liebe weitergeben – Diakonia



Weil wir Gottes Barmherzigkeit erfahren haben, geben wir diese Liebe im helfenden Handeln und in Solidarität an andere Menschen weiter.

Gemeinschaft erfahren und gestalten – Koinonia

Weil Gottes Geist alle Christinnen und Christen zu einer Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern vereint, möchten wir diese Gemeinschaft in der Begegnung mit Gott, unterei-

nander und in der Gesellschaft miteinander leben.



Mit unseren Angeboten möchten wir unter Beachtung dieser Kernaufgaben der Kirche vor allem **Begegnungen** ermöglichen:

Die **Begegnung mit Gott** in Gottesdienst, Gebet, Meditation, Angeboten der Stille und der Besinnung

Die **Begegnung mit Menschen** in den vielfältigen Angeboten der Gemeindegarbeit, bei Festen und in der Wahrung unserer Traditionen und Bräuche

Die **Begegnung mit der Gesellschaft** in unserem Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und

die Bewahrung der Schöpfung sowie in diakonischem Handeln für all die, die Hilfe und Unterstützung brauchen.

Die **Begegnung mit der weltweiten Ökumene und vor allem unseren katholischen Schwestern und Brüdern** in der Wahrnehmung der katholischen Schwesterngemeinschaft und der Zusammenarbeit vor Ort.

Wir möchten eine Gemeinde sein, die wie **eine „gastfreundliche Herberge“** für Menschen da ist und gleichermaßen Auftrag und Wesen von Kirche ernst nimmt. In dem Bild der „gastfreundlichen Herberge“ sehen wir das visionäre Leitbild für unsere Gemeinde.

Daraus leiten wir folgende Leitsätze und Ziele ab:

1. Als gastfreundliche Gemeinde wollen wir das Bild von einer Kirche zeigen, die wie eine Herberge

- Nahe an den Wegen der Menschen steht und jede und jeden willkommen heißt



- Offen und gastfreundlich ist
- Geborgenheit vermittelt und zum Verweilen einlädt

- alles Nötige tut, damit Menschen ihren eigenen Weg gestärkt weiter gehen können.
- Gästen Gelegenheit gibt, ihre Geschichte zu erzählen und den Geschichten anderer zuzuhören.
- Die den Gästen die Möglichkeit gibt, Weggefährten zu finden
- Beratung bietet, die Möglichkeit zum Handeln gibt, aber auch Geselligkeit, Ruhe und Entspannung bietet.
- lebt und arbeitet im Geist ihres Eigentümers

2. Als gastfreundliche Gemeinde sind wir uns bewusst, dass wir nicht die eigentlichen Eigentümer der Herberge sind!

„Herbergsvater“ und damit Gastgeber sind wir nicht selbst, sondern Gott ist vor allem anderen unser aller Gastgeber. Die Gastfreundlichkeit der Gemeinde ergibt sich aus der Gastfreundlichkeit Gottes. Zentral ist die Einladung Jesu: „Kommt her zu mir alle, die ihr

mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“
(Mt. 11, 28).

Wir leben aus der Liebe Gottes und aus seinem Willen zur Vergebung. Das Geschenk der Liebe Gottes zu seinen Geschöpfen ist der zentrale Grund unseres Seins und das zentrale

Thema des Evangeliums, das wir weiter geben möchten. Gott lädt uns ein in seine Nähe: am sinnfälligsten wird dies deutlich in der Einladung zum *Abendmahl*: Gott will mit den Menschen Mahl halten, wünscht sich die Nähe der Menschen.



3. Die „Hausordnung“ und das Klima unserer gastfreundlichen Gemeinde sind durch Akzeptanz und annehmende Liebe bestimmt.

Wir wollen jeden Menschen als geliebtes Geschöpf Gottes achten. Wir wollen seine Eigenarten, seine Bedürfnisse und sein „Anderssein“ wahrnehmen und nicht verurteilen. In unserer Gemeinde sollen

sich Menschen wohl und geborgen fühlen. Wir wollen Menschen nicht belehren, sondern eine Lern- und Erzählgemeinschaft bilden, zu der jede und jeder etwas beizutragen hat.

4. In der gastfreundlichen Gemeinde sind die Grenzen zwischen „Gast sein“ und „Gastgeber sein“ stets fließend!



Wir verstehen unsere Gemeindeglieder so, dass alle Gemeindeglieder beieinander zu Gast sind.

Gemeindeglieder können in fließenden Grenzen immer wieder Gäste und Gastgeber sein.



Jeder, der kommt, kann in einem Moment Gast sein, im nächsten Moment auch Gastgeber. Alle sind eingeladen, selbst aktiv zu werden. Geben und Empfangen, Rast und Aktion für andere fließen so ineinander.

5. Im Geiste Jesu Christi möchten wir als gastfreundliche Gemeinde auch „aufsuchende Gemeinde“ sein!



Jesu Gastfreundschaft war eine AUFSUCHENDE Gastfreundschaft: Er hat nicht gewartet, dass sie zu ihm kamen, sondern ist durchs Land gezogen,

hat sich selbst bei Menschen eingeladen und sie besucht. Die gastfreundliche Gemeinde ist daher für uns auch eine BESUCHENDE Gemeinde.

Im persönlichen Kontakt wollen wir Menschen in unsere Herberge einladen, ihnen Nahrung, Proviant, Rat und Hilfe anbieten. Wir wollen darin die Gastfreundlichkeit Gottes menschlich spürbar machen.

5. Was wir tun – Handlungsfelder, Aufgaben und Schwerpunkte

Unsere Kirchengemeinde be-
gibt sich mit ihren Angeboten
immer wieder auf neue Wege.
Sie versucht, Tradition und
Aufbruch miteinander zu ver-
binden.

Die Kommunikation des Evan-
geliums und das Gewinnen von
Menschen für den christlichen
Glauben sehen wir dabei als
Grundauftrag unserer Kirche.

Wir sehen in all unserem Tun
als Evangelische Kirchengemeinde das Bemühen, einla-
dend, offen und überzeugend
zu sein, um Menschen das
Evangelium von der Liebe Got-
tes näher zu bringen. Als Lern-
und Erzählgemeinschaft be-
gegnet wir einander und sind
gemeinsam auf dem Weg.

5.1 Gottesdienst, Kirchenmusik, Kultur

Gottesdienst

Das Gottesdienst – Angebot ist
generell gut und vielfältig.
Folgende Gottesdienstformen
werden angeboten:

- Der **klassische Gottesdienst** an den Sonn- und Feiertagen
- **Kindergottesdienst** („Wuselgottesdienst“) 1x im Monat
- „**Kirche.komm**“ für Suchende, Fragende und Zweifler ca. 3x im Jahr
- **Kindergartengottesdienste**
- **Schulgottesdienste**
- **Passionsandachten**
- **Gottesdienste an dörflichen Festen** (Knappenfest, Hageltag, Volkstrauertag)
- Freiluftgottesdienst an Pfingsten
- **Besondere Gottesdienste** und Andachten zu besonderen Zeiten (Osterfrühgottesdienst, Kirche bei Kerzenschein, Christnacht...)
- **Gottesdienst zur Bibelwoche**

- **Kasualiegottesdienste**
(Trauungen, Bestattungen, Taufen)

Auf die Gottesdienste wird im Schaukasten und im Gemein-

debrief/ Internet hingewiesen; besondere Gottesdienste werden auch in der Presse veröffentlicht.

Kirchenmusik

Die Kirchenmusik bildet über die Elemente „Kirchenchor“ und „Posaunenchor“ einen Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft.

Sowohl Kirchenchor als auch Posaunenchor sind recht regelmäßig im Gemeindegottes-

dienst, besonders aber an den Festtagen, vertreten.

Der Kirchenchor gibt meist einmal im Jahr ein Konzert.

Der Posaunenchor setzt seine Schwerpunkte in der Posaunenmatinee und im nachweihnachtlichen Konzert.

Kultur

Im Mittelpunkt der kulturellen Veranstaltungen der Kirchengemeinde steht die alte, denkmalgeschützte St- Johann-Baptist Kirche. Hier finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt; zum Beispiel:

- Tag des offenen Denkmals
- Kirchenführungen (Team offene Kirche)
- Jeden 2. Sonntag im Monat offene Kirche
- Symposien und Vorträge
- Nacht der offenen Kirchen
- Konzerte, Musik, Kabarett

Außerdem ist die Kirchengemeinde Gastgeberin für Veranstaltungen des Kulturvereins oder auch der Geschichtswerkstatt.

Die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen oder ethischen Problemen geschieht durch das „Christliche Forum Brechten“, getragen vom Arbeitskreis Ökumene (1x im Jahr)

Die Kirchengemeinde unterhält außerdem eine kleine kostenlose Bücherei.

5.2. Seelsorge und Beratung

Die Pflege von Beziehungen der Gemeindeglieder und eine seelsorgerliche Grundhaltung untereinander sind lebensnotwendig für die Kirche. In unserer „Herberge“ achten Menschen aufeinander. Dies geschieht z.B., indem kranke oder alte Mitglieder von anderen besucht werden und indem z.B. von Gruppenleiterinnen Begleitung in schwierigen Lebensphasen angeboten wird. Mitglieder, Gruppenleitungen und Pfarrerin oder Pfarrer berichten einander von Menschen, die Begleitung benötigen. Das Presbyterium seinerseits achtet darauf, dass die Gruppenleitungen nicht überfordert werden.

Wir begleiten Menschen an den biographischen Übergängen und Wendepunkten ihres Lebens. Wir legen Wert darauf, Kasualien individuell und persönlich zu gestalten. Dazu gehört, dass wir im Vorfeld von Taufen, Trauungen und Beerdigungen intensive Gespräche mit den Betroffenen führen.

Wir besuchen Menschen in ihrem häuslichen Umfeld:

- In persönlichen Not- oder Krisensituationen
- Bei Krankheit (zu Hause oder im Krankenhaus)
- Wenn der Wunsch nach einem Hausabendmahl besteht
- Zu Geburtstagen ab dem Alter von 70 Jahren (zum 70., 75., 80. Lebensjahr und danach im jährlichen Rhythmus)
- Wenn sie neu hinzugezogen sind (derzeit nur Nordbezirk)
- Gelegentliche Besuche auch in Altenheimen der Umgebung

Die Besuche werden von der Pfarrerin und dem Pfarrer oder – im Falle der Geburtstagsbesuche und der Besuche bei Neuzugezogenen – von zwei bezirklich gebundenen Besuchsdiensten geleistet.

Die Pfarrerin und der Pfarrer der Kirchengemeinde leisten Dienste in der **Notfallseelsorge**

des Kirchenkreises. Zu diesem Dienst gehört vor allem die Begleitung von Angehörigen bei plötzlichen Todesfällen und das Überbringen von Todesnachrichten.

Bei Bedarf können Ratsuchende an die verschiedenen Bera-

tungsstellen der **Diakonie** weiter vermittelt werden. Die Kirchengemeinde unterstützt hierbei auch finanziell z.B. Menschen, die sich einer Schuldnerberatung unterziehen, indem die Kosten für die Erstberatung übernommen werden.

5.3. Diakonie und Gesellschaftliche Verantwortung

Diakonie

Die Gemeinde leistet über ihren Diakoniefonds **individuelle Hilfe in finanziellen Notlagen**. Dies geschieht entweder unbürokratisch über die Diakoniekasse der Pfarrerin und des Pfarrers oder über Anträge, die das Presbyterium gewährt.

Die Gemeinde beteiligt sich an den zweimal jährlich erfolgenden **Diakoniesammlungen** des Diakonischen Werkes. Im

Sommer wie Winter erfolgt die Sammlung über Überweisungsträger, die in den Gemeindebrief eingeklebt werden.

Die **Diakoniestation** befindet sich im angrenzenden Stadtteil Eving. An die Diakoniestation können wir all die Menschen vermitteln, die Pflege oder Hilfestellung im Alter, bei Behinderungen oder in der Folge von Unfällen benötigen.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Kirchengemeinde unterstützt die Ziele der Aktion „grüner Hahn“ und bemüht sich derzeit darum, im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzelne

Handlungsbereiche auf ökologische Nachhaltigkeit zu überprüfen und punktuell Zeichen zu setzen. Die Etablierung eines ökologischen Umwelt-

managements mit Erlangung eines entsprechenden Zertifikats ist derzeit nicht machbar. Dennoch wollen wir das Bewusstsein der Gemeindeglieder dafür wecken, dass zur Bewahrung der Schöpfung auch ein verantwortlicher Umgang mit den energetischen Ressourcen gehört.

Durch regelmäßigen Verkauf von **fair gehandelten Produkten**, z.B. bei der Cafeteria und zu den Frauenhilfsstunden sowie an Festen und auf Basaren unterstützt die Kirchengemeinde den fairen Handel und unterhält damit auch gute Beziehungen zu den „Evinger Christinnen für den Umweltschutz“, die die Logistik zur Verfügung stellen.

Die Kirchengemeinde stellt ihre Räumlichkeiten zur Verfügung für Vorträge oder Veranstaltungen, die zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung beitragen. So ist die Gemeinde z.B. regelmäßig Wahllokal bei demokratischen Wahlen.

Die Kirchengemeinde unterstützt die Arbeit der Bürgerinitiative „Gesicht zeigen gegen Rechts“, z.B. indem sie Unterschriftenaktionen mitträgt, Räumlichkeiten für Ausstellungen zur Verfügung stellt und Informationsstände auf den Festen ermöglicht.

Die Kirchengemeinde nimmt gesellschaftspolitische Themen in Gottesdiensten und Andachten auf, z.B. durch Veranstaltungen am 9. November oder Teilnahme an Gedenkveranstaltungen zum Volkstrauertag.

Die Kirchengemeinde bemüht sich um ein lebendiges und gutes Verhältnis zu den Vereinen des Vororts, z.B. zum Knappen- oder Schützenverein, zum Kulturverein, zu „Brechten aktiv“, zur Arbeiterwohlfahrt oder zum Heimatverein Holthausen. Auch hier werden Räumlichkeiten für die Festlichkeiten und Veranstaltungen der Vereine zur Verfügung gestellt.

5.4. Ökumene

Die Kirchengemeinde bemüht sich um eine lebendige Beziehung **zur katholischen Nachbargemeinde**.

Der seit über 10 Jahren bestehende „**Arbeitskreis Ökumene**“ trifft sich regelmäßig, um das Verhältnis zwischen katholischer und evangelischer Gemeinde zu verbessern und um gemeinsame Aktionen zu gestalten.

Zu den gemeinsamen Aktivitäten gehören:

- Die ökumenisch gestaltete Aktion „Frauen laden ein zum Weltgebetstag“
- Eine jährliche ökumenische Bibelwoche
- Ökumenische Schulgottesdienste für die Grundschule
- Das „Christliche Forum“, in dem ca. einmal im Jahr aktuelle Themen aus Ethik,

Religion und Gesellschaft aufgenommen werden.

- Gemeinsame Fahrten zu den ökumenischen Kirchentagen
- Ökumenische Wochenendseminare zu bestimmten Themen.

Außerdem unterstützt die Kirchengemeinde die **ökumenischen Partnerschaften** des Kirchenkreises DoMiNo mit Kirchenkreisen in Sambia und Sri Lanka durch Kollekten und Spenden. Einige Projekte der Partnerschaft werden durch Erlöse aus Gemeindefesten oder Basaren gefördert.



5.5. Bildung und Erziehung

Seit dem Herbst 2010 ist der **Evangelische Kindergarten Brechten** als **Evangelisches Familienzentrum** zertifiziert.



Das Familienzentrum betreut derzeit 100 Kinder in vier Gruppen und arbeitet integrativ. Es leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Bildung und Erziehung von Kindern unter 6 Jahren. Zusätzlich steht es der gesamten Familie mit Rat und Tat zur Seite. Eltern können an Vorträgen teilnehmen, das „Elterncafé“ bietet die Möglichkeit, untereinander und mit den Erzieherinnen ins Gespräch zu kommen. Die Vermittlung von Therapieplätzen, Tagesmüttern und Kontakten zu Jugend- und Erziehungshilfen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Durch die Übertragung des Kindergartens in die Gemeinsame Trägerschaft der Evangelischen Kirchenkreise konnten viele neue Impulse aufgenommen werden. Die Gemeinde wurde von den Aufgaben des Trägers entlastet, ohne den Kontakt zum Kindergarten zu verlieren.

Das Evangelische Familienzentrum soll auch in Zukunft ein wichtiges Standbein unserer Gemeinde im Bereich der frühkindlichen Erziehung bleiben.

In unseren **Eltern- Kind- Gruppen** für Kinder unter 3 Jahren können Eltern sich austauschen und Kinder zum gemeinsamen Spiel finden. Außerdem können Bildungsangebote der Familienbildungsstätte genutzt werden.

In der **Spielgruppe** der „Zwerge“ werden Kinder unter 3 Jahren dreimal wöchentlich „ohne Eltern“ betreut. Das Erlernen von sozialem Verhalten ist einer der Schwerpunkte dieser Spielgruppe.

Der eineinhalb Jahre dauernde **Konfirmandenunterricht** bietet Jugendlichen zwischen 12 – 14 Jahren religiöse Bildung zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Der Unterricht wird „im Block“ durchgeführt, d.h., die Konfirmandinnen und Konfirmanden treffen sich monatlich freitagnachmittags von 16.00 – 19.00 Uhr. Der Unterricht wird von den Pfarrern in Verbindung mit einem großen Team von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ältere Jugendliche und junge Erwachsene) gestaltet. Zum Unterricht gehören eine Fahrt nach Bethel sowie eine mehrtägige Konfirmandenfreizeit; regelmäßig fahren auch Konfirmandinnen und Konfirmanden ins „Konfi-Camp“ des Kirchenkreises.

Auch die **Jungschar** und die **Teeniegruppe** der Gemeinde tragen zu Bildung und Erziehung bei. Insbesondere die Jungschar hat einen Schwerpunkt auf der Vermittlung biblischer Geschichten; die Gestaltung von Gottesdiensten sowie gemeinsame Fahrten und

Übernachtungswochenenden gehören dazu.

Im **Kindergottesdienst („Wuseligottesdienst“)** wird religiöse Bildung für Kinder bis 6 Jahren geboten. Biblische Geschichten werden kreativ-spielerisch erarbeitet. Der Kindergottesdienst arbeitet mit den Eltern zusammen, die während des Gottesdienstes anwesend sind.

Unsere kleine **Bücherei** in der Auferstehungskirche hält vor allem für Erwachsene und Kleinkinder ein vielfältiges Literaturangebot bereit.

Im Bereich der **Erwachsenenbildung** sind fast alle Gruppen und Kreise unserer Gemeinde tätig. Im Laufe der Jahre haben sich vielfältige Gesprächskreise gebildet. Dies sind im Einzelnen:

- Eine Frauenhilfe pro Bezirk
- Altenclub und Altenbegegnung in beiden Bezirken
- Der Abendkreis der Frauen
- Der Gesprächskreis für Frauen

- Der „9 Uhr- Tee“ – ein morgendlicher Gesprächskreis für Frauen
- Das „biblische Gespräch“
- Der „Gedankenstrich“

5.6. Leitung, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung

Leitung

Das Presbyterium besteht derzeit aus 10 gewählten Mitgliedern plus Pfarrerin und Pfarrer. Eine Baukirchmeisterin und ein Finanzkirchmeister kümmern sich um die Gebäude, Liegen-

schaften und die Finanzen der Kirchengemeinde.

Der Ausschuss für Bau-, Finanz- und Friedhofsfragen kümmert sich um Detailfragen und bereitet Beschlüsse für das Presbyterium vor.

Verwaltung

Die Verwaltung der Kirchengemeinde erfolgt durch das Gemeindebüro in Zusammenarbeit mit den Verwaltungsstellen der Vereinigten Kirchenkreise.

Unsere Gemeindesekretärin arbeitet regulär mit 18 Wochenstunden.

Die Verwaltung des Friedhofs erfolgt über die Vereinigten Kirchenkreise.

Der Evangelische Kindergarten wird im Rahmen der gemeinsamen Trägerschaft der Vereinigten Kirchenkreise verwaltet. Der Fachbereich „Jugend und Erziehung“ der VKK bildet die entsprechende Anstellungskörperschaft.

Öffentlichkeitsarbeit

Der **Gemeindebrief** „Hören-Sehen – mitmachen“ erscheint dreimal jährlich und wird über „Straßenpatenschaften“ von Gemeindegliedern in alle evangelischen Haushalte verteilt. Er wird ab Frühjahr 2011 in einem neuen Layout, durchgängig vielfarbig, erscheinen.

Die **Internetpräsenz** der Gemeinde (www.ev-gemeinde-brechten.de) erfreut sich wachsender Beliebtheit und stellt ein wichtiges neues Informationsmedium dar. Die Homepage wird von den Pfarrstelleninhabern sowie von

der Gemeindesekretärin auf möglichst aktuellem Stand gehalten. Es besteht eine Verknüpfung zu den Seiten des Kindergartens und des Fördervereins Kindergarten.

Daneben werden die **Schaukästen** und „schwarzen Bretter“ als Informationsmedien rege genutzt.

Besondere Veranstaltungen werden regelmäßig in der **Presse** beworben.

Besondere Ereignisse werden durch größere Artikel in der Presse bekannt gemacht.

6. Was wir uns vornehmen – Künftiges

Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen und Aktionen sollen kurz- oder mittelfristig umgesetzt werden.

Die Umsetzung soll im Zeitraum von 2 Jahren überprüft werden.

6.1 Allgemeines: Transparenz und Öffentlichkeit

- Es wird überprüft, ob ein Hinweisschild zur St. Johann Baptist- Kirche auf der Evinger Straße angebracht werden kann.
- Das Gemeindehaus Nord und der Kindergarten sollen im Straßenbild auffälliger werden. Hinweisschilder werden aktualisiert,

- der Haupteingang soll als solcher erkennbar werden. Evtl. Fahnen/ Aufsteller am Schaukasten.
- Der Eingangsbereich des Gemeindehauses Nord soll informativer und freundlicher gestaltet werden. (Neue Pinwände, mehr Informationen, jahreszeitliche Dekoration)
- Das „Gemeinde- ABC“ soll einmal jährlich im Gemeindebrief veröffentlicht werden als Orientierung für Neuzugezogene/ Kirchenferne.

6.2 Gottesdienst, Kirchenmusik und Kultur

- Die Liturgie der Gemeinde wird offen und gut sichtbar im Gottesdienstraum ausgelegt. Dafür wird in Absprache mit dem „Team offene Kirche“ ein Acryl-Aufbewahrungsbehälter angeschafft und am Regal der Gesangbücher angebracht.
- Laien helfen bei der Austeilung des Abendmahls mit.
- Einladung von Neuzugezogenen in den Gottesdienst (freundliches Begrüßungsschreiben mit Gemeinde-ABC und Gemeindebrief)
- Begrüßungsbesuche bei Neuzugezogenen (avisiert für 2012)

6.3 Seelsorge und Beratung

- Neustrukturierung des Besuchsdienstes
 - (Vereinheitlichung der Praktiken
- der beiden Bezirksgruppen, Neugewinnung von Besuchenden)

6.4 Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung

- Konzentration auf ein neues, zentrales Diakonieprojekt, das mit Themenabenden, The-mengottesdiensten, Be-suchsmöglichkeiten der Gemeinde nahe gebracht wird (avisiert ist das CHODORT- Projekt mit dem KK Choma/ Sambia)
- Umstellung auf fair gehandelten Kaffee, zunächst bei Großveranstaltungen, dann bei Gruppen und Kreisen (Kaffeespenden durch Geldspenden ersetzen)

6.5 Ökumene

- Ökumene: Ein gemeinsamer Sonn- und Feiertags-gottesdienst mit der kath. Gemeinde mindestens einmal im Jahr!
- Begegnung von Presbyte-rium und Pfarrgemeinderat einmal im Jahr
- Planungsgespräche zwi-schen den kath. und evan-gelischen Geistlichen

6.6 Bildung und Erziehung

- Einrichtung projektar-tiger Glaubenskurse
- „Hauskreisarbeit“

6.7 Jugendarbeit

- Informationstafel über Angebote der Kontaktstelle/ der Jugendarbeit Eving
- Einladung des Evinger Jugendreferenten in die Kinder- und Jugendgruppen
- Animation von Jugendlichen, die Jugendleitercard zu erwerben

6.8 Verwaltung, Leitung, Öffentlichkeitsarbeit

- Neugestaltung des Gemeindebrief- Layouts
- Neugestaltung der Gemeinde- Homepage mit neuem Redaktionssystem

Diese Gemeindekonzeption wurde vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Brechten in seiner Sitzung vom 7. Februar 2011 einstimmig verabschiedet.

Dortmund – Brechten, den 7. Februar 2011
